

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



V O N J A H R Z U J A H R

Das militärische Jahr 1968

Das Jahr 1968 war ein Jahr der Unruhe, der Gewalttätigkeit, der nicht bereinigten Kriege auf Nebenkriegsschauplätzen und des Rückfalls der Sowjetunion in die Aera der stalinistischen Machtpolitik. Trotz der Anstrengungen der Gutgesinnten ist es im abgelaufenen Jahr nicht gelungen, die schwelenden Kriege zu beenden: der vor allem für die Zivilbevölkerung furchtbare Bruderzwist in Nigeria — Biafra geht weiter, für den Krieg in Vietnam ist kein Ende zu sehen und im Nahen Osten haben die gegenseitigen Kleinkriegsaktionen zu einer gefährlichen Eskalation der Kampfhandlungen geführt, so dass hier eher von einem Zustand des Krieges als von einem Waffenstillstand gesprochen werden muss. Die militärische Intervention der Sowjetunion vom 21. August gegen die freiheitlichen Bestrebungen in der Tschechoslowakei hat die Hoffnung auf die Verwirklichung eines einigermaßen friedlichen Zusammenlebens unter den Völkern zunichte gemacht und gleichzeitig wurde mit der Stationierung starker Sowjetverbände in der Tschechoslowakei das militärische Kräfteverhältnis in Europa in bedrohlicher Weise verschoben — ohne dass der zerrissene Westen die Kraft zu wirksamen Gegenmassnahmen zu finden vermochte.

Auch die innenpolitische Entwicklung in den Nationen des Westens gab Anlass zu mannigfachen Sorgen. Die ungelösten Rassenprobleme in den USA, die wirtschaftlichen Erschütterungen und Streikbewegungen in manchen europäischen Staaten verhindern eine entschlossene und starke Politik. Aufgestauter Unmut, politischer Fanatismus und die Unfähigkeit, mit den Problemen der Zeit fertig zu werden, haben verschiedene verbrecherische Gewaltakte ausgelöst; die bedenkliche Häufung politischer Morde und Mordanschläge des Jahres 1968 lässt den politischen Tiefstand unserer Zeit erkennen. Die Verwilderung der Sitten im Verkehr unter Völkern zeigt auch das Überhandnehmen der Fälle von übelster Luftpiraterie.

Eine Unrast hat die junge Generation ergriffen. Sie lehnt sich auf gegen die geltende Ordnung — das «Establishment» —, ohne ihr allerdings eine ernst zu nehmende Alternative gegenüberstellen zu können. Sie widersetzt sich dem Bestehenden in allen Formen der «ausserparlamentarischen Opposition», die von der blossen Demonstration bis zur gewalttätigen Rebellion und damit zur Anarchie reichen. Die mit den Bildern Maos und Che Guevaras und ihren Slogans auf den Spruchbändern durch die Städte des Westens ziehenden und die Universitäten besetzenden Jugendlichen lassen kaum einen Zweifel darüber, wessen Saat hier aufgeht. Auch wir haben, wenn auch in «gemässigten Formen», diesen Aufbruch der Jugend erlebt, und es wäre übertrieben zu behaupten, dass wir gegenüber dieser Erscheinung bereits die ihr angemessene Haltung gefunden hätten!

In dieser Welt der gespannten Unruhe, des Terrors und der latenten Furcht wickelte sich das schweizerische «Militärjahr 1968» ab. Dem oberflächlichen Betrachter mag es dabei erscheinen, dass viele der von uns zur Erhaltung und Stärkung der Wehrbereitschaft in allen Teilgebieten der militärischen Verwaltungs-, Ausbildungs- und Ausrüstungsarbeit getroffenen kleineren und grösseren Massnahmen in keinem adequadem Verhältnis stehen zum Ausmass der Bedrohung, mit der wir heute konfrontiert sind — mit anderen Worten, dass manche der militärischen Detail-